

Mittwoch 21. Mai 2014 19.30 bis 23 Uhr

Rathausfestsaal
Prinzpalmarkt 19
48143 Münster

Bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Völkermord und Kriegsverbrechen muss es Erinnerungsorte geben, damit die Menschen die Gräueltaten nicht vergessen und solche Verbrechen nicht wieder passieren.

erinnern

Podiumsdiskussion „**Gedenkstätten: Erinnerungskultur und Menschenrechte**“ Eintritt frei

TeilnehmerInnen:

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Geschäftsführer des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.

Siegfried Reiprich, Geschäftsführer der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft

Moderation: Andrea Hansen, Fernsehjournalistin

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

40 Jahre Gruppe 1510 Münster
horstreiter@freenet.de

Am 21. März 1960 verübte die südafrikanische Polizei in Sharpeville ein Massaker an friedlich protestierende BürgerInnen. 69 Menschen starben, darunter 13 Kinder.

Heute steht dort, wo das Massaker stattfand, ein Shop.

Empörte Frage eines Journalisten: „Was?! Gibt es denn da kein Denkmal?“

Doch, irgendwas stehe da schon rum. Na, dann ist ja gut. Der Künstler William Kentridge wiegt den Kopf.

„Natürlich muss es bestimmte Orte geben und an diesen Orten Memorials.

Die Landschaft selbst verschlingt schließlich alle Spuren der Geschichte.

Andererseits stehen die Memorials stellvertretend für unser aller Erinnerung da.

Memorials sind wie Einkaufslisten: Sobald Du die Liste hast, musst Du Dich selbst nicht mehr erinnern.“

- Viele Gedenktafeln und Gedenksteine werden nicht wahrgenommen. Auf dem Holocaust-Denkmal in Berlin wird gespielt, ausgeruht, gepicknickt. SchülerInnen geben sich genervt angesichts eines zwangsweisen Gedenkstättenbesuches.
- Sind die millionenschweren Staatsausgaben für die Gedenkstätten und Erinnerungskultur noch gerechtfertigt?
- Führen Erinnerungsgesetze, z.B. Strafe für Leugner des Holocausts, zur Einschränkung der Meinungsfreiheit?
- Inwieweit lenkt die Beschäftigung mit der Vergangenheit von den Verbrechen der Gegenwart ab?
- Wie muss künftige Erinnerungskultur bei zunehmender Globalisierung gestaltet sein?
- Welche Rolle spielen die Menschenrechte dabei?